

Sechstes Hauptstück.

Wie Gunther auf Brunhilds Betreiben seinen Schwager zu einer Hochzeit lud. — Wie Sigfried und Kriemhild mit Sigmund nach Worms fuhren und wie sie daselbst empfangen wurden. — Wie die beiden Königinnen in Unfrieden geriethen und einander schalteten.



König Sigfrids Ruhm ging aus in alle Lande und allenthalben ward es gesagt, wie so loblich lebten die Helden in Sigmunds Reich. Ihm, dem Sigfrid, diente außer dem väterlichen Erbe das Land der Nibelungen und er besaß auch jenen unermesslichen Hort, den er sich dazumal vor dem hohen Berge kraft seines Arms erstritten. So war er reich und mächtig und so groß an Ehren, daß, wenn er auch nur die Hälfte derselben besessen hätte, er doch immer noch der rühmlichste Mitter gewesen wäre, der je zu Rosse saß. Da er aber so gefürchtet und gepriesen war weitem, so wurmte das König Gunthers Weib und machte ihm weh. Tagtäglich brütete Brunhild bei sich: „Wie trägt Frau Kriemhild so hoch den Leib und doch ist ihr Mann Sigfrid unser Eigenhold.“ Sie trug aber dies Trachten lange heimlich in ihrem Herzen;